



Westdeutsche Gesellschaft für  
Familienkunde e. V., Köln

BEZIRKSGRUPPE



Leitung: Karl Oehms, Pfalzgrafenstr. 2, 54293 Trier, Tel. 0651-69789  
Heribert Scholer, Neustraße 16, 54429 Schillingen, 06589-7608

<http://trier.wgff.net> oder per Mail an [trier@wgff.net](mailto:trier@wgff.net)

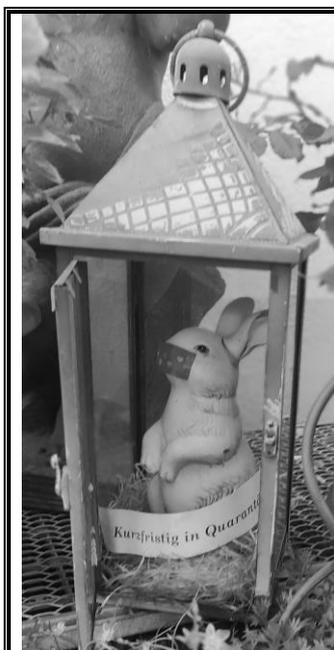
## Familienkundliche Blätter

Heft 42 Juli 2020

Redaktion: Karl Oehms

### Termine im 2. Halbjahr 2020

25.07.2020	14:00 Uhr	Begegnung und Austausch mit Grillen, für Mitglieder und Freunde	54429 Schillingen, Neustraße 16
26.09.2020	14:00 Uhr	Arbeitstreffen in Daun mit Schwerpunkt- thema (?) und Gesprächsrunde (der Termin ist noch nicht bestätigt)	Gasthaus „zu den Maaren“, Maarstr. 16, 54550 Daun
21.11.2020	14:00 Uhr	Arbeitstreffen in Pfalzel mit Schwerpunkt- thema OMEGA. – Arbeiten mit dem neuen OMEGA Version 2.3.3 (und mehr?)	54293 Trier-Pfalzel, Amtshaus Residenzstr. Rückwärtiger Eingang



#### **Liebe Freunde!**

In diesem Jahr hat es unseren Osterhasen erwischt, der nun sein unerwartetes Schicksal mit vielen Corona-Leidenden teilt: Er sitzt mit Mundschutz in einer (meistens geschlossenen) Laterne, erträgt die Quarantäne und wartet auf bessere Zeiten!

Irgendwie teilen wir alle dieses Los: wir mögen darüber schmunzeln, leiden aber auch unter den Einschränkungen oder der unsicheren Entwicklung oder befürchten sogar eine zweite Welle.

Schon vor Wochen erreichte uns das Angebot eines Mitglieds, uns eine Videokonferenz zu ermöglichen, aber wir zweifelten an der Sinnhaftigkeit des Vorhabens: da suchen wir doch besser den direkten Kontakt per Telefon. Inzwischen signalisieren die Landesregierungen weitere „Freiheiten“ und ich hoffe, dass vor allem das Treffen in Schillingen möglich sein kann. Alles Weitere müssen wir von der aktuellen Entwicklung abhängig machen. Einstweilen gilt: „Bleibt gesund!“

**Dringend gesucht werden Ihre Beiträge für unser nächstes Heft !!!**

## Zum Inhalt:

Seite 2	Karl G. Oehms	Bericht zur Hauptversammlung der Bezirksgruppe
Seite 3	Jörg Braun	Über den Tod des Juden Lazar Ackermann
Seite 5	Jörg Braun	Über den Tod der fünfjährigen Anna Conrad aus Bernkastel
Seite 8	Jörg Braun	Begann Johann Meisterburg seine Laufbahn als Brandstifter bereits als Zwölfjähriger?
Seite 11	Karl G Oehms	Das Findelkind Franz Gees
Seite 11	Karl G. Oehms	„Von und zu“ oder „Auf und Ab“ auf den Lissinger Burgen?

### **Bericht zur Hauptversammlung der Bezirksgruppe am 25. Januar 2020 in Wittlich**

Im Rhythmus von drei Jahren gibt die Leitung der Bezirksgruppe einen kleinen Rückblick auf die geleistete Arbeit. Aus diesem Anlass hatten sich 25 Teilnehmer in Wittlich zusammengefunden. Für den ordentlichen Ablauf sorgte der Leiter der WGfF, Volker Thorey. Im Folgenden wird der Bericht von Karl Oehms stichwortartig wiedergegeben

- Per 1. Januar zählten 252 Mitglieder zur Trierer Gruppe (1.1.2014 = 164);
- Insgesamt wurden nur 7 Bücher aus der Region Trier aufgelegt mit Darscheid, VGV Konz, Duppach, Weinsheim bei Prüm, Kirchweiler, Die Chronik des Pastors Philipp Jakob Schien aus Bernkastel, Joh. Meisterburg – der Brandstifter von Bernkastel;
- Es gab Aufsätze in den Familienkundl. Blättern und in den Jahrbüchern der WGfF;
- regelmäßige 2-monatliche Treffen in Wittlich, Pfalzel, Prüm, Schillingen, Bitburg, Daun, Morbach, Schwirzheim und im letzten Jahr erstmalig in Hermeskeil;
- Betreuung der Homepage durch Jörg Braun
- Teilnahme an genealogischen Treffen in Leudelingen, Saarlouis, Walferdange
- Selbstläufer (?) Totenzetteldatenbank. Sie zählte (Ende Januar) fast 442.000 Personen. Mehrere Mitglieder unserer Gruppe beteiligen sich an der Erfassung, zu der aktuell auch die Totenzettel aus dem Stadtarchiv Trier gehören oder Tausende von TZ, die über einen kleinen Aufsatz in Pfarrbriefen hereinkamen.
- Die Auswanderer-Datenbank steht und wird zukünftig von Frank Engelbertz betreut.
- Wegen Neuerungen bzw. Ergänzungen des genealogischen Programms OMEGA ist für den 21. Nov. 2020 eine weitere Schulung eingeplant.
- Die Trierer Gruppe erlebt zwei Ehrungen mit der Oidtmann-Medaille für Heribert Scholer und Volker Thorey;
- Die Erfassung von Standesamtsunterlagen schreitet munter voran und Karl Josef Tonner erarbeitet daraus die Eheschließungen;
- Zur „Digitalen Bibliothek“ eine Aussage von R. Meyer: „das ist der schiere Wahnsinn, was dort alles zu finden ist, wenn man sich denn mal Zeit dafür nimmt!“
- Nicht zu vergessen die Planungen für das 100jährige Bestehen der Trierer Gruppe im nächsten Jahr.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es viele engagierte Mitglieder unter uns gibt, die neben ihrer eigenen Forschung auch die Arbeit der Gruppe nach vorne bringen. Dafür dankte Oehms ganz besonders.

Die folgenden Wahlen bestätigten das Leitungsteam mit Karl Oehms, Heribert Scholer, Karl-Josef Tonner, ergänzt um Jörg Braun, Anette Scholl, Michael Brammertz und Frank Engelbertz.

# Über den Tod des Juden Lazar Ackermann

JÖRG MATTHIAS BRAUN

Am 10. Januar 1847 wurde in der *Bernkasteler Zeitung*, die damals noch *Bernkast'ler Wochen-Blatt* hieß, folgender Artikel über den Tod des Juden Lazar Ackermann gedruckt: <sup>1</sup>

## Deutschland.

Bernkastel, 8. Jänner. Gestern fand die Beerdigung eines armen, mehr als 70jährigen Israeliten aus Longuich, Namens Lazar Ackermann, bei uns statt, welcher, seit längerer erwerbs- und nahrungslösigkeit, dadurch sein Leben fristete, daß er von Ort zu Ort die Mildthätigkeit seiner Glaubensgenossen in Anspruch nahm, bis er am 6. ds. auf der Mosel zwischen hier und Gues in einem Rachen unter Gottes freiem Himmel sein armseliges Dasein endete. — Derselbe war nach übereinstimmenden Berichten von der Judengemeinde in Neumagen zu Wasser nach Emmel geschafft worden, von wo er vorgestern matt und entkräftet in Keiten, Dusemund und Lieser anlandete, ohne ein Obdach zu finden. Auf spärliches Stroh gelagert, der nöthigsten Bekleidung (Hemd und Strümpfe) entbehrend bei jeziger Witterung auf dem Flusse von einem Orte zum andern gewiesen, erlag der Armste dem Glende und der Kälte kurz bevor er hier anlagte, so daß die hiesige israelitische Gemeinde nur noch für den letzten Liebesdienst — das Grab — zu sorgen hatte.

Knapp zwei Wochen später wurde eine Untersuchung seines Todes eingeleitet: <sup>2</sup>

*Bernkastel den 20. Januar. In N(ume)ro 3 d(iese)s Bl(at)ts wurde bereits die dem Israeliten Ackermann aus Longuich zu Theil gewordene üble Behandlung und dessen Ableben gemeldet. Dem Vernehmen nach soll dieses Sterbfalles wegen bereits eine Untersuchung eingeleitet sein. Ohne dem Ergebnisse derselben vorzugreifen, kann man übrigens annehmen, daß der rücksichtslose Wasser-Transport des alten Mannes bis hieher gewiß nicht statt gefunden, wäre dies Beginnen noch rechtzeitig zur Kenntniß der resp. Vorstände der berührten Bürgermeistereien unseres Kreises gelangt.*

<sup>1</sup> Bernkast'ler Wochen-Blatt, 13. Jg, Nr. 3, S. 1 vom 10. Januar 1847.

<sup>2</sup> Bernkast'ler Wochen-Blatt, 13. Jg, Nr. 6, S. 1 vom 21. Januar 1847.

Schließlich berichtete auch die Trier'sche Zeitung über den Fall: <sup>3</sup>

### Deutschland.

**Bernkastel, 24. Jan.** Die heutige Trier'sche Zeitung enthält einen aus Mülheim a. d. Mosel vom 20. ds. datirten größeren Artikel, welcher sich nochmals ausführlich und mit ergreifenden Worten über die empörende Behandlung verbreitet, welche der Israelite Lazar Ackermann aus Longuich vor seinem Ableben am 6. ds. von seinen Glaubensgenossen zu Kesten, Dusemond, Lieser und Kues zu erleiden hatte (s. Nr. 3. des Wochenblatts). Gestützt auf das Resultat der von unserer Kreisbehörde in dieser Sache angeordneten Untersuchung weist nun dieser Aufsatz detaillirt nach, wie die Juden obiger Orte ihrem alten und erkrankten Mitbruder (welcher Tags zuvor von den Israeliten in Wintrich beherbergt, dann aber auf einem Handwagen nach Kesten transportirt worden war) weder ein trockenes und ruhiges Plätzchen gönnten, wo er sein todtmüdes Haupt hätte niederlegen können, noch von dem hilflosen Zustande desselben Anzeige erstatteten, sondern sich nur beeilten, den Armen unter Verabreichung einiger Nahrung bei schlimmster Witterung weiter und immer weiter zu schaffen, bis er den Geist aufgegeben hatte. — —

#### Die Lebensdaten des Lazarus Ackermann

Für die Lebensdaten zu Lazarus Ackermann und seinen beiden Ehefrauen danke ich Herrn Stefan Roos, Trier, recht herzlich. <sup>4</sup>

**ACKERMANN** Lazarus [1], PN Lazarus Salomon, Jude, Metzger, Viehhändler, Kesten, Dusemond, Lieser, Kues, S.v. A. Salomon, PN Salomon Isaak und **LEVY** Zerle, PN Egele Samson, (Eile, Zerla, Cerlina)

\* 22.02.1772 Thalfang (Q.: SA Longuich H FRK XII/11) † 06/07.01.1847 Bernkastel  
(Q.: SA/BS S 1847/10)

I. Ehe K 30.05.1804 Longuich (Q.: SA Longuich H FRK XII/11)

**HIRSCH** Judith, PN Güdel Abraham, (1814 Gidel Fromm)

\* 02.1780 Longuich (Q.: SA Longuich H FRK XII/11) † 16.07.1822 Trier - Landarmenhaus  
(Q.: SA/Tr S 1822/338)

II. Ehe K 18.04.1823 Longuich (Q.: SA Longuich H 1823/13)

**SCHWEICH** Susanne [2], Dienstmagd, Illingen

\* e 1789 Fell (Q.: SA Longuich H 1823/13) † 29.11.1855 Schweich  
(Q.: SA Schweich S 1855/95)

[1] Im standesamtlichen Sterbeakt «Lazarus ACKERMANN, 70 Jahre alt, geboren zu Thalfang, wohnhaft zu Longuich (Sohn unbekannter Eltern)» genannt. [2] Zum Zeitpunkt der Heirat als Magd in Illingen wohnhaft.

<sup>3</sup> Bernkast'ler Wochen-Blatt, 13. Jg, Nr. 8, S. 1 vom 28. Januar 1847.

<sup>4</sup> Siehe auch *Die Einwohner der Stadt Bernkastel von 1500 bis 1900*, Manuskript (Publikation 2021).

# Über den Tod der fünfjährigen Anna Conrad aus Bernkastel

JÖRG MATTHIAS BRAUN

Am 26. September 1855 verstarb die kleine Anna Conrad im Alter von nur fünf Jahren in Bernkastel. Auf den ersten Blick nichts Außergewöhnliches könnte man meinen, war doch die Sterblichkeitsrate in früheren Jahrhunderten viel höher als man es sich heute vorstellen kann.

## Die Familie

Schauen wir uns zunächst die Daten der Familie an, in der Anna Conrad aufwuchs: <sup>5</sup>

**CONRAD** Valentin, Kammacher,

S.v. **C. Valentin** und **REINHARDT, REINHARD, REINARD, REINERT** Catharina Angela

\* 25.08.1812 Bernkastel †/□ 11.03.1882 Bischofsdhron

I. ∞ S/K 19/20.06.1837 Bernkastel (*Valentin CONRAD, Kammacher, \*25.08.1812 zu Bernkastel, heiratet Catharina KIRSCH, Witwe v. Johann Peter SCHOENHOFEN, \*11.06.1805 zu Koblenz.*)

**KIRSCH, KIRSTEN** Catharina, T.v. **KIRSCH, KIRSTEN** Michael und **ENGEL** Susanne Marg.

\* 11.06.1805 Koblenz †/□ 05/08.05.1846 Bernkastel

II. ∞ S/K 26.08/01.09.1846 Bernkastel (*Valentin CONRAD, Bäcker zu Bernkastel, Witwer v. Catharina KIRSCH, heiratet Anna Maria LICHT, \*09.08.1812 zu Lieser (T.v. Matthias L., Winzer, u. A. Margaretha PEIL).*)

**LICHT** Anna Maria, T.v. **L. Matthias** und **PEIL** Anna Margaretha

\* 09.08.1812 Lieser †/□ 30.08/01.09.1854 Bernkastel

III. ∞ S/K 09.01.1855/25.11.1866 Bernkastel/Bischofsdhron (*Valentin CONRAD, Witwer v. Anna Maria LICHT, heiratet Anna Catharina BECKER, \*15.09.1816 zu Bischofsdhron (T.v. Johann BECKER (†), Zimmermann, u. Margaretha ANTON).*)

**BECKER** Anna Catharina, T.v. **B. Johann** und **ANTON** Margaretha

\* 15.09.1816 Bischofsdhron † 17.09.1905 Bischofsdhron

### Kinder aus 1. Ehe

1. Philipp \*/~ 25/26.11.1837 Bernkastel ∞ 1859 **VESTER** Magdalena

P.: *Philipp DEBERGÉ, Schuhmacher («calcearius»), u. Catharina ENGEL, ledig, beide aus Bernkastel*

2. Damian \*/~ 22.12.1839 Bernkastel †/□ 24/26.02.1857 Bernkastel

P.: *Damian ENGEL u. Barbara FRITZ, beides junge Leute aus Bernkastel*

3. Sohn \* 31.03.1842 Bernkastel †/□ 31.03.1842 Bernkastel

P.: *Der Sohn wurde von der Hebamme notgetauft und verstarb kurz nach der Geburt*

4. Tochter \* 23.02.1843 Bernkastel †/□ 23/26.02.1843 Bernkastel

P.: *Die Tochter wurde tot geboren*

5. Barbara \*/~ 05/07.05.1845 Bernkastel †/□ 13/16.03.1847 Bernkastel

P.: *Johann ENGEL aus Bernkastel u. Barbara KLEIN aus Lautern*

### Kinder aus 2. Ehe

6. Jakob \*/~ 20/22.08.1847 Bernkastel †/□ 02/05.10.1848 Bernkastel

P.: *Jakob LICHT u. Anna Maria MEHN, beide aus Lieser («Lisuranis»)*

7. **Anna** \*/~ 21/22.08.1849 Bernkastel †/□ 26/29.09.1855 Bernkastel

P.: *Anna LICHT aus Lieser («Lisurana») u. Peter KOELSCH aus Bernkastel*

Annas Vater, der Kammacher Valentin CONRAD war gebürtiger Bernkasteler, seine drei Ehefrauen stammten allesamt von außerhalb: aus Koblenz, Lieser sowie Bischofsdhron. Mit seiner ersten Ehefrau Catharina KIRSCH hatte er fünf Kinder, von denen das erste – der Sohn Philipp – der Einzige war, der volljährig wurde und eine eigene Familie gründete. Mit seiner zweiten Ehefrau Anna Maria LICHT hatte er zwei Kinder, darunter die Letztgeborene Anna. Das Einzige was bei genauerem Hinsehen im Familienblatt auffällt, ist die Tatsache, dass zwischen seiner standesamtlichen und kirchlichen dritten Heirat

<sup>5</sup> Jörg Matthias Braun, *Die Einwohner der Stadt Bernkastel von 1500 bis 1900*, Manuskript, Publikation für 2021 geplant.

eine Lücke von fast 12 Jahren klappt. In dritter Ehe heiratete Valentin Conrad am 9. Januar 1855 auf dem Standesamt Bernkastel die aus Bischofsdhron stammende Anna Catharina BECKER, womit das Martyrium der kleinen Anna seinen Anfang nahm.

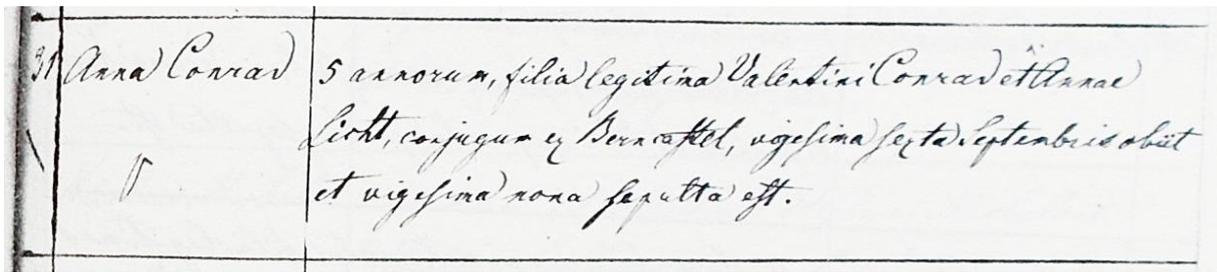


Abbildung 1: Sterbeakt der Anna Conrad

## Der Zeitungsartikel

Auf das schreckliche Leid der Anna Conrad machte erst nach ihrem Tod ein Artikel in der Bernkast'ler Zeitung aufmerksam:<sup>6</sup>

**Deutschland.**

**Bernkastel, 6. Okt.** Am gestrigen Tage fand hier die Verhaftung des Ehepaares C. Statt, beschuldigt: „Ihr 5jähriges Töchterchen, wesentlich und bedachtsamer Weise (durch körperliche Mißhandlung und fortgesetzte Entziehung der nöthigen Nahrung) getödtet zu haben.“ Der unnatürliche Vater verheirathete sich vor mehreren Monaten zum dritten Male und gab seinem armen, aus zweiter Ehe stammenden Kinde eine Nabenmutter. — — — Der Anblick der bereits acht Tage beerdigten, gestern aber wieder ausgegrabenen und einer gerichtlichen Besichtigung unterzogenen Leiche soll ergreifend gewesen, die Schuld der Eltern außerdem in der Voruntersuchung durch vier und zwanzig Belastungszeugen constatirt worden sein.

Abbildung 2: Zeitungsbericht über den Tod der Anna Conrad

## Gerichtsverhandlung und Urteil

Rund drei Monate nach ihrer Verhaftung musste sich das Ehepaar Conrad–Becker in Trier einer Gerichtsverhandlung stellen:<sup>7</sup>

*Trier, 12. Jan(uar). Die gestern geschlossene Assisenverhandlung ging wie bereits gemeldet gegen Valentin Conrad, Kammacher in Bernkastel, und dessen Ehefrau wegen absichtlicher Tödtung ihres Kindes, resp(ective) Stiefkindes Anna. Die Untersuchungsacte stellt gräuliche Scenen von Entmenschung dar, besonders aber gegen das Mädchen, das oft Tage lang hungrig vor der Eltern Thüre lag und, wurde ihm ein Bissen heimlich zugesteckt, sich Schläge und Mißhandlungen zuzog. Der Hunger des armen Kindes ging so weit, daß es die Krumen aus dem Vogelhause stahl. Das Kind wurde allein ohne alle Nahrung zu Hause gelassen, wenn die Eltern fortgingen, und war endlich so tief gesunken, daß dasselbe nicht einmal die gebotene Speise zu sich nehmen konnte. Total zum Gerippe geworden starb das Kind am 26. September 1855, nachdem die Eltern*

<sup>6</sup> Bernkast'ler Zeitung, 21. Jg, Nr. 118, S. 1 vom 6. Oktober 1855.

<sup>7</sup> Bernkast'ler Zeitung, 22. Jg, Nr. 7, S. 1 vom 15. Januar 1856.

*schon zwei Tage vorher die Anstalten zur Traueranlegung getroffen hatte, ja der Vater schon einen Tag vor dessen Tode es als todt bei seinen Verwandten angekündigt hatte. Als die Leiche am 5. October wieder ausgegraben wurde und obducirt, ergab sich der ärztliche Bescheid, daß dies Kind in Folge allmählicher Entziehung der Nahrung gestorben sei. Die Eltern stellten jede absichtliche Vernachlässigung des Kindes in Abrede, und der Vater spricht aus, daß der zu Hülfe gerufene Arzt die Krankheit für Schwindsucht erklärt habe, dennoch wird gegen die Eheleute die Anklage aufgestellt: Im Laufe des Jahres 1855 zu Bernkastel die noch nicht sieben Jahre alte Anna Conrad, welche unter ihrer Obhut stand, mit dem Vorsatze sie dadurch zu tödten in hilfloser Lage vorsätzlich verlassen zu haben, so daß in Folge dessen der Tod der genannten Anna Conrad eingetreten ist. Nachdem die Verhandlung ihren gewöhnlichen Gang genommen, wurde gestern Morgen mit dem Plädoyer begonnen. In fast zweistündiger Rede schilderte die kgl. Staatsbehörde die Schändlichkeit des Verbrechens, **in dem der Mensch sich noch sogar unter das Thier stellte**, in Worten, die fast kein Herz ungerührt ließen und legte den Geschworenen noch einmal die dabei sie treffende Verpflichtung an's Herz. Die Vertheidigung hatte sich nur darauf beschränkt, die Sache in möglichst mildes Licht zu setzen. Nach dem Schlusse des Plädoyer wurden die Fragen gestellt. Die erste Frage lautete: Ist der (die) Angeklagte schuldig, im Laufe des Jahres 1855 zu Bernkastel die noch nicht sieben Jahre alte Anna Conrad, welche unter ihrer Obhut stand, mit dem Vorsatze, sie dadurch zu tödten, in hilfloser Lage vorsätzlich verlassen zu haben, so daß in Folge dessen der Tod der genannten Conrad eingetreten ist? Die Herren Geschworenen bejahten diese Frage theilweise. Sie erklärten die beiden Angeklagten für schuldig, jedoch leugneten sie die Absicht Beider, das Kind zu tödten. Eine zweite Frage ging dahin, ob nicht die Angeklagten schuldig seien, durch mangelhafte Pflege etc. die Anna Conrad mißhandelt zu haben, so daß in Folge dessen der Tod eintrat. Nach Beantwortung der ersten Frage in der angegebenen Weise kam es jedoch auf diese letztere Frage nicht an und die beiden Angeklagten wurden zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.*

### **Der weitere Lebensweg der Rabeneltern**

Nachdem das Ehepaar Conrad–Becker zu jeweils zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war verliert sich zunächst seine Spur. Aufgrund der Abscheulichkeit des Verbrechens darf angenommen werden, dass zumindest einer der beiden seine Strafe in Gänze bis ins Jahr 1866 verbüßen musste. Das würde auch erklären, warum die beiden erst am 25. November jenen Jahres kirchlich heirateten. Die Heirat fand ebenso wie der vermutlich weitere Lebensweg in Bischofsdhron – dem Herkunftsort der Frau – statt, da sich die beiden in Bernkastel wohl nicht mehr sehen lassen konnten.

Valentin Conrad verstarb am 11. März 1882 in Bischofsdhron, seine Ehefrau Anna Catharina geborene Becker gar erst am 17. September 1905 im Alter von 89(!) Jahren. Ihr Todestag lag fast exakt 50 Jahre nach dem der kleinen Anna Conrad! Bleibt zu hoffen, dass sie in diesen 50 Jahren ein überwiegend schlechtes Leben hatte. Ein Trost mag in jedem Fall sein, dass sich diese Rabenmutter nicht vermehren konnte, zählte sie bei ihrer Entlassung aus dem Zuchthaus doch bereits rund 50 Lenze!

## Begann Johann Meisterburg seine Laufbahn als Brandstifter bereits als Zwölfjähriger?

JÖRG MATTHIAS BRAUN

Der berühmte Brandstifter Johann Meisterburg aus Bernkastel legte 1857 in Bernkastel eine Serie von insgesamt sieben Bränden, bis er gefasst, überführt und verurteilt wurde.<sup>8</sup> Seinem Leben setzte er 1859 im Zuchthaus zu Köln selbst ein Ende. Neue Informationen, an die der Autor leider erst nach der Drucklegung des o.g. Buches gelangte, lassen es plausibel erscheinen, dass Johann Meisterburg (\*20.03.1832 Bernkastel, †22.09.1859 Köln) bereits im Alter von erst zwölf Jahren sein damaliges Elternhaus anzündete!

Sein Zorn auf die Stadt Bernkastel begann laut eigener Aussage am 19. Januar 1845, als das kleine Häuschen seiner Eltern, die damals angeblich in der Römerstraße wohnten, mit mehreren Nachbarhäusern abbrannte.<sup>9</sup>

Sowohl im Untersuchungsbericht des Oberprokurators von Holleben als auch in dem in der Bernkasteler Zeitung abgedruckten Anklageakt<sup>10</sup> wird die Römerstraße als der damalige Wohnort der Familie Meisterburg angegeben. Eine eingehende Betrachtung neu zur Verfügung stehender Informationen lässt jedoch erkennen, dass diese Angabe unzutreffend ist. Im Anklageakt heißt es: „Das Feuer hatte das Nachbarhaus am meisten getroffen und dessen Eigenthümer, Hubert Pfeifer, wurde auch daher wegen Brandstiftung zur Untersuchung gezogen, jedoch bald außer Verfolgung gesetzt.“



Abbildung 3: Von dem Brand 1845 betroffene Gebäude (Urhandriß von 1830)

<sup>8</sup> Jörg Matthias Braun. *Johann Meisterburg — der Brandstifter von Bernkastel*. Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Band 341, Köln, 2019 (im Folgenden kurz [Bra19]).

<sup>9</sup> Ernst Albert Ludwig von Holleben. Zwei Fälle von Brandstiftungen. Archiv für Preussisches Strafrecht, Berlin, 7:185–206, 1859 (hier: S. 188). Im Folgenden kurz [Hol59].

<sup>10</sup> *Anklage-Akt gegen Johann Meisterburg, 26 Jahre alt, Tagelöhner, geboren und wohnhaft zu Bernkastel*. Bernkasteler Zeitung, Nr. 23, S. 33-36, 1858 (im Folgenden kurz [Ank58]).

Abbildung 3 zeigt die beiden von dem Brand am 19. Januar 1845 betroffenen Gebäude neben der Heilig-Geist-Kirche (†). Der Schuhmacher Hubert Pfeiffer<sup>11</sup> bewohnte das Haus mit der Flurstücksnummer 909, welches direkt oberhalb der Heilig-Geist-Kirche lag, also in der Vorstadt.<sup>12</sup> Dazu passt, dass in der Mutterrolle des Katasters Bernkastel<sup>13</sup> unter Artikel 679 („Pfeiffer Hubert“) steht, dass dieses Haus 1845 abbrannte.

Artikel 679 Pfeiffer Hubert wohnhaft zu Bernkastel														
Jahrgang.	Der Flur		Namen der Flur-Abtheilung u. s. w.	Kultur-Art.	Klasse.	Flächen Inhalt.			Rein Ertrag.		Nachweisung der Besitzveränderungen.			
	Nummer.	Nummer des Grundstücks.				M.	A.	F.	Mthr.	Cor.	Pf.	Erworben im Jahr.	von dem Artikel.	Veräußert im Jahr.
1830	5	909	Kornfeld	Getreide	1	6	90	2	92	1830	519	1845	131	
			Kornfeld	Getreide	1			2		1845	519	1845	abgebrannt	
			Kornfeld	Getreide	1	6	90	2	92					

Abbildung 4: Artikel des Hubert Pfeiffer in der Mutterrolle 1 im Kataster Bernkastel

Jenes Haus hatte nur ein Nachbarhaus, das mit der Flurstücksnummer 910, welches 1830 im Urhandriß des Katasters Johann Velten gehörte. 1835 erwarben die beiden Geschwister Johann und Elisabeth Beucher das Haus.<sup>14</sup> Auch dieses Haus brannte 1845 ab! Die Geschwister Beucher waren Kinder des verstorbenen Bergmannes Johann Beucher und dessen Ehefrau Maria Elisabeth Schuh, die 1822 in zweiter Ehe Peter Sebastian Meisterburg geheiratet hatte. Dies erklärt, warum die Familie Meisterburg in diesem Haus wohnte und nicht wie behauptet in der Römerstraße. Die beiden betroffenen Häuser wurden allem Anschein nach nicht wieder aufgebaut, sondern die Fläche seither als Teil des Friedhofes der Heilig-Geist-Kirche genutzt.

Artikel 623. Beucher Johann und Elisabeth wohnhaft zu Bernkastel														
Jahrgang.	Der Flur		Namen der Flur-Abtheilung u. s. w.	Kultur-Art.	Klasse.	Flächen Inhalt.			Rein Ertrag.		Nachweisung der Besitzveränderungen.			
	Nummer.	Nummer des Grundstücks.				M.	A.	F.	Mthr.	Cor.	Pf.	Erworben im Jahr.	von dem Artikel.	Veräußert im Jahr.
1835	5	910	Kornfeld	Getreide	1	3	60	4	10	1835	427	1863	957	
			Kornfeld	Getreide	1			2				1845	abgebrannt	
			Kornfeld	Getreide	1	3	60	2	10					

Abbildung 5: Artikel der Geschwister Beucher in der Mutterrolle 1 im Kataster Bernkastel

<sup>11</sup> Hubert Pfeiffer wurde am 14. Februar 1807 zu Bitburg geboren (Jörg Matthias Braun, *Die Einwohner der Stadt Bernkastel von 1500 bis 1900*, Manuskript, Publikation 2021).

<sup>12</sup> Jörg Matthias Braun, *Häuserbuch der Stadt Bernkastel*, Manuskript.

<sup>13</sup> Landeshauptarchiv Koblenz, Best. 734, Nr. 1 (siehe Abbildung 4).

<sup>14</sup> Siehe Artikel 623 („Beucher Johann und Elisabeth“) der Mutterrolle (siehe Abbildung 5).

Ein weiteres Indiz, dass der erst zwölfjährige Johann Meisterburg schon damals seine „Passion“ als Brandstifter gefunden haben könnte, findet sich in der Anklageschrift von 1858 gegen ihn: <sup>15</sup>

*Jetzt hat sich gefunden, daß der Angeklagte etwa 14 Tage vor dem Brande [von 1845] seinen damaligen Schulkameraden Nikolaus Heinz gefragt hat: „Was meinst du, wenn unser Haus abbrennen würde, bekämen wir dann Geld?“ und auf die Erwiderung des Heinz, daß er solches nicht wisse, fortfuhr mit den Worten: „Ja, dann kriegt man das Haus bezahlt.“ Als es nun darin brannte, war der Angeklagte, wie dies die Mutter des Heinz bezeugte, der Erste, welcher durch die Straßen „Feuer“ rief. Die Familie Meisterburg zog darauf in ein Haus am sogenannten Scheuerweg, wozu Heinrich Meisterburg den Platz gekauft hatte. Dieses Haus brannte mit noch vier andern im Dezember 1854 ab. Die Entstehung dieses Brandes konnte damals auch nicht ermittelt werden, allein einige Wochen vor dem Brande hörte die Frau des Schusters Hubert Pfeifer den Angeklagten bei Gelegenheit eines Streites zwischen ihm, seiner Mutter und seinem Bruder sagen: „An einem frühen Morgen stecke ich auch die Hütte an, damit die Teufelsrace<sup>16</sup> wegkommt!“*

Nach diesen frühen „Übungen“ machte Johann Meisterburg sein „Meisterstück“ mit einer Serie von sieben Brandstiftungen in der Stadt Bernkastel. <sup>17</sup>

### Stammtafel Beucher–Schuh–Meisterburg

Abbildung 6 zeigt die Verwandtschaftsverhältnisse der Familien, die das Haus mit der Flurstücksnummer 910 in der Bernkasteler Vorstadt (heute: Burgstraße) bewohnten, welches am 19. Januar 1845 abbrannte.

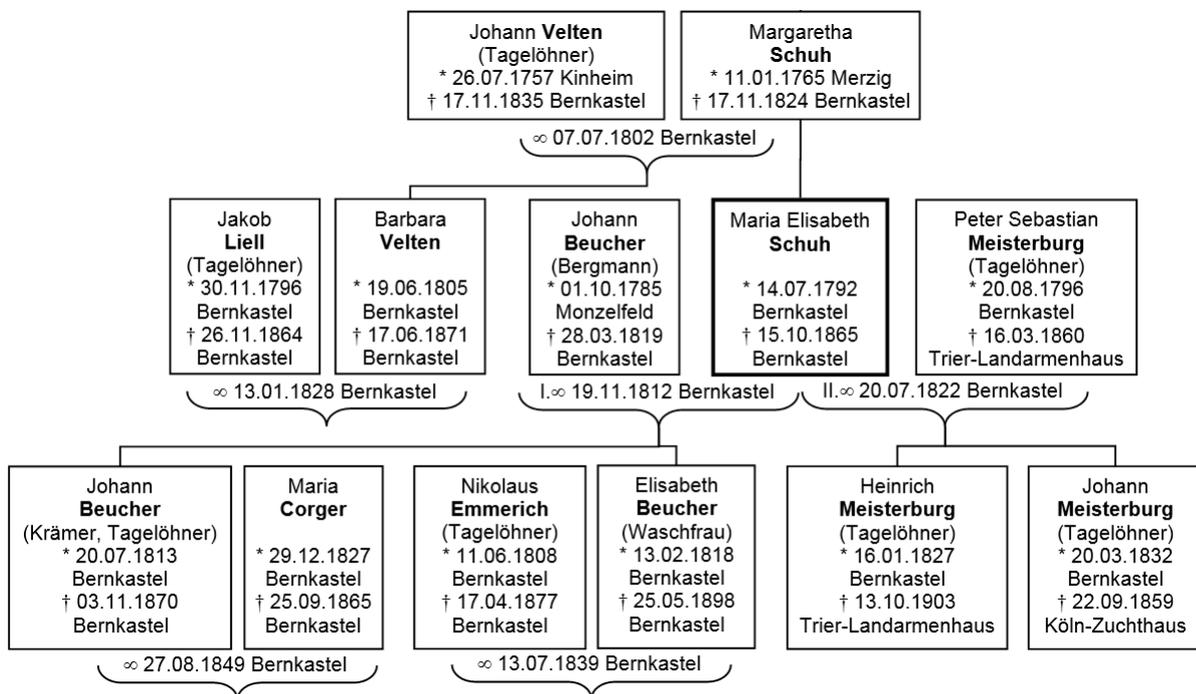


Abbildung 6: Stammtafel der Familie Beucher–Schuh–Meisterburg zu Bernkastel

<sup>15</sup> [Ank58].

<sup>16</sup> „Teufelsrasse“

<sup>17</sup> [Bra19].

## Das Findelkind Franz Gees

Karl G. Oehms

Zwischen den alltäglichen Eintragungen in den Registern des Standesamtes Gerolstein findet sich hin und wieder ein besonderes Ereignis, wie zum Beispiel das Findelkind, dem schließlich Fundort und Taufpate seinen Namen gaben.

*Gerolstein am achten November 1883<sup>18</sup>. Am dritten September dieses Jahres fand die Wittwe Joseph Becker, Margaretha geborene Hunold, zu Gees wohnhaft, in ihrer Scheune zu Gees am Eingange in die Tenne, auf Klee gebettet, ein circa vierzehn Tage bis drei Wochen altes Kind männlichen Geschlechts auf. Dasselbe war von normalem Körperbau und anscheinend gesund und ohne besondere Kennzeichen. Gekleidet war das Kind mit einem für ein dreijähriges Kind passenden weiß leinenen Mädchenhemde, einem weiß leinenen Lappen und am Unterleib umwickelt mit einem Stücke von einem grauen Frauenhemde, um welches wieder ein Stück baumwollenes Tuch von rötlicher Farbe geschlungen war; um die Brust trug es ein Stück von einem weißen Manneshemde, auf welchem sich mit rotem Stickgarne die Buchstaben [...] S. gezeichnet fanden; Um alles dieses war eine grauwollene Wickelschnur gedreht, die roten Rand hatte. Um den Kopf hatte das Kind ein baumwollenes weißes Kopftuch und darüber noch ein braun-wollenes Tuch.*

*Da über die Mutter des Kindes nichts hat ermittelt werden können, so ist das Kind, nachdem es vorläufig bei der Wittwe Joseph Becker zu Gees Aufnahme gefunden hatte, der Familie Peter Jardin daselbst in Pflege gegeben und demselben vorläufig der Familienname "Gees" und der Vorname "Franz" beigelegt worden. Der Standesbeamte Schampel.*

Laut Kirchenbuch Gerolstein Nr. 7/13 trägt der Pastor ein Findelkind ein, das am 2. Sept. aufgefunden und am 5. September 1883 in Gees getauft wurde und für das Franz Becker und Catharina Kuhl die Patenschaft übernahmen. Den frühen Tod des Kindes am 3. Juni 1885<sup>19</sup> meldet schließlich der Pflegevater Peter Jardin aus Gees.

Mangels heutiger Möglichkeiten – wie Fingerabdrücke oder DNA-Analysen – gibt die Polizei in diesem Fall eine genaue Beschreibung der Kleidungsstücke des Findlings und wir haben leider auch keine Hinweise darauf, ob der 22 Jahre alte Nikolaus Becker oder der 21 Jahre alte Franz Becker, beides Söhne der Witwe Becker, als mögliche Kindesväter in Frage kamen.

### **„Von und zu“ oder „Auf und Ab“ auf den Lissinger Burgen?**

Karl G. Oehms

Die aktuelle Bearbeitung der Gerolsteiner Kirchenbücher liefert auch Einblicke in die Geschichte der Lissinger Unter- bzw. Oberburg. Beide Burgteile wechselten im ersten Drittel des 19. Jahrhundert ihre Besitzer. Für die Unterbürg liefern die Akten das Ende einer Jahrhunderte währenden Dynastie. Zu dem Freiherrn Josef Franz von Zandt, Besitzer der unteren Burg zu Lissingen, zu Hunolstein, zu Arras, Clotten, Stolzenfels, Scheuren, Casselburg, Oos, Wallenborn, Hofgerichtsherr zu Neroth, Burgmann zu Schönecken, Gerolstein und Merl usw. kam der Tod am 29.01.1783, so dass er die Schrecken der französischen Revolution nicht mehr erlebte, im Gegensatz zu seiner Ehefrau Maria Antonetta von der Heiden genannt Belderbuch, die sich 1795 auf der Komturei zu Waldbreitbach aufhielt und

<sup>18</sup> Standesamt Rockeskyll, Geburten 1883/61

<sup>19</sup> StA Rockeskyll 1885/27

am 18. Januar 1798 verstarb. Nun verblieben noch die drei Kinder dieser Eheleute. Während Maria Josefa Friederike, Ehefrau des Freiherren Josef Maria von Bartels auf Wenden am 8. Dez. 1803 in Lissingen verstarb, verschied ihre Schwester Maria Elisabeth Lambertine von Zandt, ehemals Äbtissin und Stiftsfräulein zu Dietkirchen bei Bonn, am 25.11.1823 in Lissingen. Johann Philipp, der blödsinnige Bruder, starb zehn Jahre später am 29.07. 1833 im Alter von 72 Jahren als Letzter seine Linie. Die untere Burg zu Lissingen fiel an die Vettern, die Zandt von Münchweiler und wurde anschließend veräußert. Käufer war vermutlich der aus Mayen stammende Johann Paul Custor, auch Castor, der 1837 als „possessores fundi“ und 1840 als „domini fundi“ bezeichnet wird. Seine älteste Tochter Maria Anna ehelichte am 28. Aug. 1849 vor dem Standesbeamten in Gerolstein<sup>20</sup> Nikolaus von Landenberg, also einen Nachbarsjungen von der Lissinger Oberburg.

Die Lissinger Oberburg wechselte wenige Jahre zuvor ebenfalls den Besitzer. Maximilian von Ahr, der als letzter seines Geschlechts 1838 starb, vermachte<sup>21</sup> / verkaufte<sup>22</sup> im Jahre 1825 die obere Burg seinem Verwandten Karl Josef Franz Emanuel von Breiten-Landenberg, dessen Familie den Besitz *zersplitterte*.<sup>23</sup> Dessen Vater war Friedrich Joseph von Landenberg (1761 – 1786), letzter Hochgerichtsherr in Wollmerath, der durch den Trierer Kurfürsten genötigt wurde seine eigenmächtige Gerichtsführung zu ändern, was offenbar dazu führte, dass die von Landenberg 1794 die Burggüter zu Wollmerath für einige 100 Gulden verkauften<sup>24</sup>. Karl Josef Franz Emanuel wird in den Gerolsteiner Unterlagen Steuereinnahmer, Gemeindeeinnahmer und Gutsbesitzer genannt. Er verheiratete sich am 31. Dezember 1806<sup>25</sup> mit der minderjährigen 19jährigen Maria Christina Michels, Tochter des Ackerers Peter Michels aus Pelm.

Dem Ehepaar wurden zwischen 1832 und 1857 elf Söhne geboren, von denen drei sehr früh und zwei Söhne unverheiratet im Alter von 26 und 56 Jahren verstarben, während sechs weitere zwischen 1831 und 1849 eine Ehe schlossen. Damit setzt die zuvor genannte „Zersplitterung“ des Besitzes ein. Sämtliche Söhne fanden ihre Ehepartner in bürgerlichen Kreisen und verdienten ihren Lebensunterhalt als Gutsbesitzer, Gerber, Lederfabrikant, Mühlenpächter, Ackerer, Posthalter und Gastwirt. Im Übrigen erfreuten sie sich einer guten Gesundheit, gepaart mit Manneskraft und konnten so ihren Vater mit 44 Enkeln beglücken. Dieser erlebte leider nur die Geburt der beiden ersten Enkel.

Die „von Landenbergs“ waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überwiegend zu mehr oder weniger großen „Bauern“ geworden und so versteht es sich vielleicht, dass dem Werben des Eduard von Breiten-Landenberg um seine Braut Anna Maria Simon einige Steine in den Weg gelegt wurden. Der standesamtlichen Trauung am 6. März 1871 vor dem Standesbeamten<sup>26</sup> gingen drei ergebnislose Termine<sup>27</sup> vor dem Notar Block in Hillesheim voraus, bei denen die Brauteltern, der Müller Anton Simon aus Niederbettingen und seine Ehefrau Anna Maria Endres ihrer 21jährigen, in Pelm wohnenden Tochter die Einwilligung zur Hochzeit versagten! Die fehlende elterliche Erlaubnis erfolgte dann vermutlich ersatzweise „von Amts wegen“, denn die nötigen Aufgebote erfolgten erst danach am 5. und 12.2. in Pelm und am 19. und 26.2. in Hillesheim.

---

<sup>20</sup> StA G 1849/25

<sup>21</sup> KD Kreis Daun, S. 695.

<sup>22</sup> Eifflia Illustrata III.2.1., S. 47. So wohl richtiger, s. Eifflia Illustrata II.2, S. 543.

<sup>23</sup> KD Kreis Daun, S. 695.

<sup>24</sup> Vergl. Klaus Petry, Jahrbuch 2016 der WGfF, Die Zandt von Merl, S. 169 ff

<sup>25</sup> StA Rockeskyll 1806/8

<sup>26</sup> StA Rockeskyll 1871/2

<sup>27</sup> 18. Nov. und 18. Dez. 1870 und am 19. Januar 1871